

Karate für Menschen mit Behinderung

Vorbemerkungen / Dimensionen von Gesundheit:

In einem solchen Konzept sollte der Gesundheitsbegriff im Sinne der klassischen WHO-Definition auch körperliches, psychisches und soziales Wohlbefinden einschließen. Der Karatesport beziehungsweise die Kampfkunst Karate für Menschen mit Behinderung kann als Teil eines Gesamtkonzepts „Gesundheitsförderndes Karate“ aufgefasst werden – wobei ein Gesundheitsbegriff gemeint ist, der somatisches, psychisches und soziales Wohlbefinden, individuelles Gesundheitsverhalten und strukturelle Dimensionen einschließt.

1. Der allgemeine Karatesport / die Kampfkunst Karate für Menschen mit Behinderung soll

- einen Ausgleich schaffen zur Bewegungsarmut,
- der Gesundheitsvorsorge (im o. g. Sinne: physisch, psychisch, sozial) dienen,
- Spiel und Spaß vermitteln,
- soziale Kompetenz (zum Beispiel Fairness, Empathie, Teamfähigkeit, Führungsqualitäten) fördern,
- Kommunikation zwischen Menschen mit und ohne Behinderung stärken,
- gesellschaftlich benachteiligte Gruppen gezielt fördern und integrieren,
- Leistungsfähigkeit und Leistungsvergleich (Wettkämpfe) fördern,
- den internationalen Austausch zum Beispiel internationale Wettkämpfe) fördern,
- einen Beitrag zur Identifikation mit der Sportart / der Kunst leisten,
- ein Anlass für innovatives konzeptionelles Arbeiten sein,
- ein Übungsfeld zu sportwissenschaftlichen Forschungen sein.

2. Angebote des allgemeinen Karatesports / der Kampfkunst Karate

Neben den klassischen Breiten- und Wettkampfsportarten beinhaltet Karate auch moderne Spiel- und Bewegungsformen (beispielsweise Sound Karate), aber auch Angebote, bei denen Bewegung nur ein Element unter mehreren ist (zum Beispiel Entspannungsübungen, Kata, Kihon), sowie gesundheitspädagogisch geprägte Angebote. Über Anschluss an den DOSB beziehungsweise durch die Organisationsstrukturen des DKV kann an unterschiedlichen Wettkämpfen teilgenommen werden (beispielsweise eigene Wettkämpfe wie „Para Games“ für Kinder). Zudem können Aus- und Fortbildungen als Übungsleiter, Trainer oder Prüfer angeboten werden.